№ 176. Sonntag, den 29. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli 1888.

— Dem Kaiser ist in Stockholm von dem Schwedischen Hofe und von der Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet worden. — Das Nähere wird unter dem gestrigen Tage noch berichtet: „Der König verlieh dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich das Großkreuz des norwegischen Ordens des heiligen Olaf. Kaiser Wilhelm verlieh dem Staatsminister Freiherrn v. Bildt, welcher früher Gesandter in Berlin war, den Schwarzen Adlerorden. Vormittags besuchten der Kaiser und der König von Schweden, der Kronprinz, Prinz Heinrich und Graf Bismarck das Nationalmuseum und die Zentral = Telegraphenstation, Nachmittags die Riddarholmskirche und fuhren dann nach Schloß Drottningholm, wo das Diner eingenommen wurde. Die Schiffe des deutschen Geschwaders, welche zahlreichen Besuch seitens der Bewohner Stockholms erhielten, nahmen ihre Gäste sehr freundlich auf. Die Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders wurden vielfach in den Straßen sichtbar.

— Die Entbindung der Kaiserin von einem Prinzen wurde im Laufe des gestrigen Vormittags in der Reichshauptstadt bekannt. Gegen halb 11 Uhr nahm der Lustgarten ein anderes Aussehen an, eine starke Abtheilung von Schutzleuten zu Fuß und Pferde erschien und säuberte auf allen Seiten den Platz. Die nach und nach immer stärker werdende Menschenmenge umsäumte den Platz und wartete auf das Erscheinen der Geschütze. Um halb 12 Uhr rückten vier mit sechs Pferden bespannte Kanonen von der Kaserne am Kupfergraben an, voran ein Lieutenant, der das Kommando führte, und Trompeter, welche einen Marsch spielten. Nachdem die Geschütze aufgepflanzt waren, erdröhnte Punkt halb 12 Uhr der erste Schuß, die anderen folgten schnell hinter einander. Auf den ersten Schuß eilten die erstaunten Menschen auch von den benachbarten Straßen herbei und öffneten sich die Fenster der Häuser. Gegen $11^3/_4$ Uhr stellte man das Schießen ein und in derselben Weise wie beim Anmarsch, wurde der Abmarsch bewerkstelligt. Seit dem 4. Oktober 1809, an welchem Tage die Königin Luise dem nachmaligen Prinzen Albrecht Vater das Leben schenkte, hat die preußische Geschichte die Geburt eines Sohnes des regierenden Königs nicht mehr zu verzeichnen gehabt. — Der neueste „Reichsanzeiger" schreibt: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ist heute früh $1^1/_2$ Uhr im Marmor-Palais bei Potsdam zur Freude Sr. Majestät des Kaisers und Königs und des ganzen Königlichen Hauses von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dies erfreuliche Ereigniß wurde der hiesigen Einwohnerschaft durch Lösung der üblichen Kanonenschüsse bekannt gemacht Die Hohe Wöchnerin und der neugeborene Prinz befinden Sich im besten Wohlsein. — Der Kaiser, welcher die Kunde von der Geburt des Prinzen in Stockholm erhielt, hat seine Gemahlin mit dem Ausdruck innigster Freude telegraphisch beglückwünscht. Der neugeborene Prinz ist der fünfte Sohn des Kaiserpaares und der dritte von seinen Geschwistern, welcher im Monat Juli das Licht der Welt erblickt hat.

— Die Meldung von einer in Aussicht genommenen Verlobung des russischen Thronfolgers mit Prinzessin Margarethe, der Schwester Kaiser Wilhelms, taucht jetzt wieder mit großer Bestimmtheit auf. Bei der Kaiser-Zusammenkunft in Peterhof soll die Sache ins Reine gebracht worden sein.

— Eine gemeinsame Monarchenzusammenkunft derjenigen Herrscher, welchen Kaiser Wilhelm Antrittsbesuche macht, soll nach der „Nat.-Ztg." auf deutschem Boden in Aussicht genommen sein. Eine Bestätigung dieser Mittheilung bleibt jedenfalls noch abzuwarten.

— Ein orleanistisch = koburgischer Familienrath soll nach Mittheilungen einiger Blätter gegenwärtig in Koburg abgehalten werden. Man schließt dies daraus, daß am 25. d. Mts. die Prinzessin Clementine, die Mutter des Fürsten von Bulgarien, und deren Bruder, der Herzog von Montpensier, in Koburg eingetroffen sind. Auch Hofrath Fleischmann, der Vertraute des Prinzen Ferdinand, soll von Bamberg aus zu dem Familienrath abgereist sein.

— Zu der auch von uns wiedergegebenen Nachricht der „Köln. Volksztg." betreffs der Lebensverhältnisse des Fürsten von Thurn und Taxis bemerkt die „Magdeb. Ztg.": „Nur um diese von der „Köln. Volksztg." zuerst veröffentlichte Mittheilung nicht zur Legende werden zu lassen, machen wir auf die Unrichtigkeit derselben aufmerksam. Sie enthält selbst schon einen Widerspruch, denn wenn das Fürstenthum Krotoschin — so heißen die Besitzungen des Fürsten von Thurn und Taxis in der Provinz Posen offiziell — vom Staate zu Lehen gegeben wäre, so müßte jene Abgabe auch dem Staate und nicht der Krone zufallen. Die fürstliche Familie von Thurn und Taxis ist mit dem Fürstenthum Krotoschin nicht belehnt worden, wie etwa der Herzog von Braunschweig mit dem Fürstenthum Oels belehnt war, sondern hat im Jahre 1819 als Entschädigung für die Verluste ihrer aus der Beleihung mit dem Reichs = General = Erb = Postmeisteramte stammenden Rechte in denjenigen Gebieten, welche im Jahre 1815 mit Preußen vereinigt wurden, drei in der Provinz Posen belegene Dominialämter erhalten, welche zu einem Fürstenthum Krotoschin erhoben wurden, ebenso wie sie 1867 für die Ueberlassung ihrer gesammten Postgerechtsame eine Entschädigung von 3 Mill. Thalern erhielt."

— Ueber Herrn Dr. Karl Peters enthält die „Schlesische Ztg." in einem kolonialpolitischen Briefe die Bemerkung, daß nicht nur von einer Rückkehr des Herrn Peters nach Afrika keine Rede mehr sei, sondern es auch fraglich sein dürfe, ob derselbe überhaupt noch lange an der Leitung der Ostafrikanischen Gesellschaft betheiligt sein wird. — Daß Herr Peters selbst in kolonialpolitischen Kreisen zahlreiche Gegner hat, ist längst bekannt. Auch der Versuch seiner wenigen Anhänger, ihm einen Sitz im preußischen Abgeordnetenhause zu verschaffen, scheint nach den letzten Mittheilungen darüber gescheitert zu sein.

— In der vielerwähnten Zahlmeister-Affaire ist seitens des Kriegsministeriums nunmehr das endgiltige Urtheil ergangen. Danach ist der Zahlmeister Freischmidt aus Münster freigesprochen worden, während der Zahlmeister S. zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt und bereits in die Haft abgeführt wurde. Ein dritter Zahlmeister ist bereits vor einiger Zeit zu drei Jahren Zuchthaus und Zahlung von 7100 M. verurheilt worden. Wie die Westd. Z. hört, sind im ganzen Heere durch diese letztinstanzliche kriegsgerichtliche Verurtheilung 42 Zahlmeister betroffen.

— Ueber einen für die Unduldsamkeit der sächsischen Orthodoxen höchst charakteristischen Vorfall wird der „Frankf. Ztg." von durchaus zuverlässiger Seite aus Leipzig Folgendes gemeldet. Am Eingange eines in alterthümlichem Stil erbauten Hauses der Klostergasse, in dem eine größere Bierwirthschaft eingerichtet werden soll, hatte man die Verse einmeißeln lassen: „Gott fürchten macht selig, Bier trinken macht fröhlich, d'rum fürchte Gott und trinke Bier, so wirst du selig und fröhlich allhier." Obwohl nun gerade unsere christlich-germanischen Jünglinge mit Vorliebe jene in mittelalterlichem Geschmacke gehaltenen, mit Trinksprüchen dieser Art versehenen Kneipen aufsuchen, die mehr als die modern ausgestatteten dem rückwärts strebenden Zeitgeiste einer gewissen Richtung entsprechen, erblickte die Leipziger Geistlichkeit dennoch in dieser Inschrift eine Gotteslästerung, sie wußte das Polizeiamt zu beeinflussen, und letzteres ordnete die sofortige Beseitigung der fraglichen Verse bei Androhung einer Geldstrafe in Höhe von 100 Mk. an. Vielleicht lassen sich nun die Herren Geistlichen herbei, ein anderes Sprüchlein in Vorschlag zu bringen.

Ausland.

Warschau, 27. Juli. Der „Kreuzztg." wird von hier gemeldet, daß nach einer Mittheilung des „Kuryer Poranny" die Wollausfuhr nach Preußen über Sosnowice inhibirt sei, dagegen bis auf weiteres über Alexandrowo gestattet werde.

Petersburg, 27. Juli. Die Leitartikel, mit denen die Petersburger Presse die heute offiziell beginnende Feier zur Erinnerung an die Einführung des Christenthums in Rußland vor 900 Jahren begrüßt, führen fast übereinstimmend folgende vier Gedanken aus: 1) Die Festigung der monarchischen Gewalt in Rußland sei in der Hauptsache eine Folge der Annahme der orthodoxen Religion, deren Geistlichkeit stets zur Festigung der Monarchie — im Gegensatz zum katholischen Westen — beigetragen. 2) Der Orthodoxie verdanke Rußland seine Gestaltung zu einem großartigen politischen Organismus und die stete Aufrechthaltung seiner politischen Selbstständigkeit, während die

Feuilleton.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

(Nachdruck verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

Als er gegen Morgen den Palast seines Vaters erreichte, beschäftigte ihn nicht allein dieser unerwartete Vorfall, auch die Eifersucht begann sich in ihm zu regen. Er war überzeugt einen Rivalen zu haben, und daß die ihm drohende Gefahr nur dessen Dolch sei. Diese Ueberzeugung und die daraus entstehende Aufregung ließ nochmals erkennen, wie weit es schon mit seiner Leidenschaft gediehen sei, und wie übereilt er gehandelt, ihr so blindlings nachzugeben. Dennoch war er nicht mehr imstande, ihr zu widerstehen, und beschloß, Angela seine Liebe zu erklären und sie um ihre Hand zu bitten.

Von seinem ihn erwartenden Diener erfuhr er, daß seine Mutter frühzeitig seine Entfernung entdeckt und den Befehl gegeben, sie von seiner Rückkehr zu benachrichtigen, da sie ihn noch zu sprechen begehre. Dies konnte, weil der vorgerückten Stunde wegen die Marchesa sich zur Ruhe begeben, nicht mehr geschehen, doch traf er seinen, vom königlichen Hof heimkommenden Vater, der während ihres kurzen Gespräches ihn mit mißbilligenden Blicken betrachtete und ihn dann in so kalter Weise entließ, wie er sie noch nie von ihm erfahren. Den Grund seiner Unzufriedenheit ahnte er nur zu wohl.

In seinen Gemächern angelangt, ließ die verschiedenartige Aufregung ihn noch lange nicht sein Lager aufsuchen. Es schmerzte ihn tief, sich die Mißbilligung und den Zorn seiner Eltern zugezogen zu haben, doch vermochte er der Liebe zu Angela Manfredi nicht mehr zu entsagen. Dieser Liebe hatte sich auch das Gefühl der Eifersucht zugesellt, und letztere raubte ihm nicht allein jede klare Besinnung, sondern quälte ihn fast mehr noch, als die Ueberzeugung, daß seine Eltern bereits seine Neigung entdeckt.

Giovanni erwachte am Morgen nach kurzem, unruhigem Schlummer und zwar mit der festen Ueberzeugung, daß nur Angelas Besitz sein Lebensglück zu sichern vermöge, und dem Entschluß, seine Liebe nicht dem Familienstolz seiner Eltern zum Opfer bringen zu wollen. Um sich aber der Geliebten zu erklären, mußte er sich die Gewißheit verschaffen, ob auch ihr Herz ihm gehöre, denn daß er seinen Namen aus ihrem Munde vernommen, war ihm kein genügender Beweis.

Ehe dies geschehen konnte, vertraute er sich einem Freunde, dem Conté Enrica di Nigritti an und bat ihn um seine Ansicht. Nicht viel älter und erfahrener als er selbst, war dieser kaum ein geeigneter Rathgeber und schlug ihm, um sich von Angelas Liebe Gewißheit zu verschaffen, den in Neapel üblichen Gebrauch einer Serenade vor.

„Auf den Vorschlag kann ich nicht eingehen, Enrico", entgegnete heftig Giovanni, „denn meine Liebe ist zu heilig, um sie Angela durch ein nächtliches Ständchen darzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß ihrem Zartgefühl eine solche Ovation nicht zusagen wird — —"

„Welche romantische Ideen!" unterbrach ihn lachend der Conté. „Glaubst Du, eine Neapolitanerin würde je ein Ständchen ungnädig aufnehmen? — Du hast in dieser Beziehung noch wenig Erfahrung —"

„Nein, nein, Enrico, diesen Plan verwerfe ich", antwortete entschieden sein Freund. „Sinne auf einen anderen, um mir die Ueberzeugung von Angelas Liebe zu verschaffen —"

„Wie willst du aber, da sie sich deinen Blicken so gänzlich entzieht, diese erlangen?" fragte der Conté, dem ein nächtliches Abenteuer großen Genuß gewährt hätte.

Da für den ungeduldigen Giovanni sich kein anderer Ausweg fand, mußte er, wenn auch widerstrebend, zu dem Ständchen seine Zuflucht nehmen, und er verabredete mit seinem Freunde, es in der folgenden Nacht und mit seiner Hilfe auszuführen.

Lange nachdem die Sonne untergegangen, die Dämmerung einer italienischen Nacht sie aber den Weg mit Sicherheit zurücklegen ließ, begaben sich wohlbewaffnet, die Laute im Arm, die Freunde nach der Villa Isola. Schon hatten sie die Stelle überschritten, wo am verflossenen Abend Giovanni von dem Vermummten angeredet wordeu, als er plötzlich neben sich ein Geräusch vernahm, und hinblickend dieselbe geheimnißvolle Gestalt sah. Bevor er aber eine Frage an sie zu richten vermochte, sagte sie in warnendem, feierlichem Tone:

„Gehe nicht nach der Villa Isola, sondern fürchte das Geschick, das deiner dort wartet!"

„Welches Geschick?" fragte der Marchese, seine Ueberraschung schnell bekämpfend. „Sprich! ich beschwöre dich!" Allein der Vermummte war verschwunden, und die tiefe Dämmerung ließ nicht erkennen, welchen Weg er eingeschlagen.

„Im Namen aller Heiligen, Giovanni," rief der bereits entmuthigte Conté, „gib dieser zweiten Warnung Gehör, und laß uns nach Neapel zurückkehren!"

„Glaubst du, ich würde das thun?" entgegnete aufgeregt sein Freund. „Nimmermehr! — sage mir vielmehr, wohin sich der seltsame Warner gewandt — — "

„Er glitt gleich einem Schatten an mir vorüber," erwiderte der Conté, wohl einsehend, daß er den Marchese an seinem Vorhaben nicht mehr zu hindern vermochte, „war aber verschwunden, ehe ich ihm entgegen treten konnte!"

„Ich will und muß ihn aufsuchen, und sollte ich deshalb auch das Aeußerste wagen!" antwortete hastig Giovanni. „Komm, folge mir, Enrico!"

(Fortsetzung folgt.)

Westslaven unter dem Katholizismus ihre politische Selbstständigkeit verloren und theilweise zu Grunde gingen. 3) Moskau, von den Historikern das „dritte Rom“ genannt, übernahm gewissermaßen die Tradition von Byzanz und hat heute die Aufgabe, die orthodoxe Welt zu vertheidigen und zu vereinigen. 4) Deutlich sichtbar sei gegenwärtig das Hinneigen der Westslaven zum orthodoxen Rußland; es sei sicher, daß schließlich Konstantinopel Rußland zufallen müsse, welches dann die Hegemonie sämmtlicher orthodoxen Völker übernehmen werde, eine Idee, noch großartiger als die des Panslavismus.

Wien, 26. Juli. Die Regulirung der Weichsel und des San beschäftigt in Galizien die Regierungsorgane, die interessirten Kreise und die Presse in stets wachsendem Maße. Anläßlich der letztjährigen Frühjahrsüberschwemmungen hatte die Galizische Landesregierung die Bitte nach Wien gerichtet, die Regulirung der genannten Flüsse und ihrer Nebenwässer aus Reichsmitteln weiter fortführen zu lassen und vor Allem neue Dämme herzustellen, bezw. die alten zu erhöhen. Die Regierung hat in ihrer Antwort nun darauf hingewiesen, daß die weitere Erledigung dieser Angelegenheiten Sache der Russisch-Oesterreichischen Kommission sei. Aus dieser Erwiderung geht ferner hervor, daß die Oesterreichische Regierung weit mehr für Galizien in dieser Hinsicht gethan hat, als sie verpflichtet war. In den Jahren 1861 und 1862 wurden für Regulirung der Weichsel und des San 1 080 000 fl. ausgeworfen. Diese Summe ist in den festgesetzten Zwischenräumen nicht nur entrichtet worden, sondern es ist sogar der sechsfache Betrag derselben zur Auszahlung gekommen. Ferner lenkt die Regierung in diesem Schriftstück die Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß Oesterreich außerdem noch ganz bedeutende Summen für Wasserbauten ausgegeben habe und noch ausgebe. Während in dieser Hinsicht die Dotationen für Galizien im Jahre 1861 nur 61,784 fl. betragen hätten, seien von 1871 an jährlich durchschnittlich 200 000 fl. und darüber bewilligt worden. 1881 habe man zu diesem Zweck 318 000 fl. verausgabt und für das Jahr 1888 seien 554 000 fl. bewilligt. — Zum Schluß sei übrigens noch erwähnt, daß die k. k. Regierung auch für Regulirung der Wysloka von Mrzysc bis Plawic vorläufig eine erste Quote von 16 345 fl. bewilligt hat.

Konstantinopel, 26. Juli. Von offizieller Seite wird bestätigt, daß die Pforte wegen der Rußland schuldigen Kriegsentschädigung dem russischen Botschafter Nelidoff eine Note übergeben und in derselben zugesichert habe: an jedem Fälligkeitstermin 350 000 Pfund und außerdem 100 000 Pfund zur Abstoßung der rückständigen 700 000 Pfund bezahlen zu wollen. Die türkische Regierung hatte für alle aus dem Golf von Neapel kommenden Provenienzen eine mehrtägige Observation angedroht. Die italienische Regierung hat der Türkei darauf versichern lassen, daß in ganz Italien ein vorzüglicher Gesundheitszustand herrsche, und beabsichtigt, falls die Türkei dessenungeachtet auf ihrem Vorhaben beharren sollte, sämmtlichen türkischen Konsular-Agenten am Golf von Neapel das Exequatur zu entziehen, weil durch sie die türkische Regierung wissentlich oder unwissentlich getäuscht worden sei.

Rom, 26. Juli. Ebenso wie die englischen, scheinen auch die großen italienischen Seemanöver bei Spezia den Erwartungen nicht völlig zu entsprechen. Es handelt sich bei diesen Flottenübungen um „einen Kampf um Spezia“. Eine feindliche Flotte unter Admiral Lovera di Maria sucht in den von der italienischen Flotte unter Admiral Bertelli, sowie von der Festungs-Artillerie vertheidigten Golf und Hafen von Spezia einzudringen. Wie die „Tribuna“ erfährt, ist nun in dem Arsenal des ersten italienischen Kriegshafens ein heilloser Wirrwarr ausgebrochen. Torpedoboote sind nicht im Stande, auszulaufen, weil — die Mannschaft nicht einmal so weit geschult ist, um die Schiffsmaschine in Gang zu bringen! Als der Kommandant vom Arsenaldirektor Reservemannschaft zum Ersatz seiner Braven verlangt, erhält er die Antwort, daß Reserven nicht vorhanden sind! Mehr als einem Schiffskommandanten hatte der mit dem System Brin eng verbundene und demnach mehr als jeder Andere zur Vertuschung unliebsamer Thatsachen geneigte Admiral Acton grobe Unfähigkeit vorzuwerfen. Ein trauriges Zeugniß dieser letztgenannten Eigenschaft gewährte es auch, wenn bei dem aus Venedig auslaufenden Aviso „Galileo“ sofort die Sicherheitsventile platzten! Der Marineminister Brin ist unmöglich geworden.

Zürich, 27. Juli. Die Regierung beschloß, für die in Norddeutschland durch Hochwasser Geschädigten einen Staatsbeitrag zu spenden.

Paris, 27. Juli. Am Mittwoch wurde eine Boulangisten-Versammlung abgehalten, die ein wahres Tohu-Wabohu war. Laguerre, Laisant, Susini versuchten einer nach dem andern zu reden, konnten aber nicht zu Worte kommen. Vier Stunden lang war nichts als Heulen und Prügeln.

London, 26. Juli. Wir haben bereits berichtet, daß sich die englische Flotte bei den unlängst vorgenommenen Uebungen keineswegs bewährt hat. Ueber die Torpedoflottille liegt folgender näherer Bericht vor: Trotzdem kein besonders stürmisches Wetter herrschte, hat sich die Seetüchtigkeit der Torpedoboote des B-Geschwaders auf der 350 englische Meilen betragenden Fahrt von Portland nach Berehaven nicht bewährt. Der „Sandfly“ z. B. rollte so heftig, daß das zur Registrirung der Schwankungen des Schiffes aufgestellte Pendel nutzlos wurde. Der Schiffsarzt fiel vom Stuhle, schlug gegen die Wände und brach sich zwei Rippen. Die gesammte Mannschaft war seekrank. Ein Matrose bekam das Blutspeien, und selbst die Besten vermochten es kaum auf ihren Posten auszuhalten. Die Wellen schlugen über die hohe Brücke und machten die daselbst Stehenden fast blind. Vor der Brücke konnte überhaupt Niemand sich aufhalten. Die auf dem Vordertheil befindliche 4zöllige Hinterladerkanone hätte somit sicher im Ernstfalle keinen Schaden anrichten können. Der „Sandfly“ ist 200 Fuß lang, 23 Fuß breit und 8 Fuß tief. Eine ganze Anzahl Torpedoboote sind nach diesem Modell gebaut worden. Theoretisch sollen diese Schiffe große Seetüchtigkeit mit bedeutender Fahrgeschwindigkeit und hoher Zerstörungskraft verbinden. Sie besitzen eine 4zöllige Hinterladerkanone, 6 Maschinenkanonen und 4 Torpedoröhren. Dem „Sandfly“ hatte man 19 Knoten die Stunde zugeschrieben, er machte aber bei der kürzlichen Fahrt nur sechs. Von irgend welcher Verwendung dieser Art Torpedoboote für Angriffszwecke kann nach dem oben Bemerkten nicht die Rede sein.

London, 26. Juli. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Capetown zufolge hat der Gouverneur der Kapkolonie wegen einer jüngst von dem Kommandanten Grobelaar im Khama-Territorium begangenen Grenzverletzung den Administrator Shippard angewiesen, eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen, und den Präsidenten der Südafrikanischen Republik (Transvaal), Krüger aufgefordert, zur Theilnahme an der Untersuchung einen Delegirten abzuordnen. Die englische Regierung habe den Gouverneur angewiesen, der Regierung in Transvaal gegenüber nachdrücklich hervorzuheben, daß die Gebiete von Matabele, Mashuna und Makaleka sowie der nördliche Theil des Gebiets von Khama bis zum Zambesi lediglich zur englischen Intessensphäre gehörten.

London, 26. Juli. Aus Zentralafrika kommt eine seltsame Kunde. Es heißt, ein weißer Pascha rücke mit großer Heeresmacht gen Norden, um den Sudan und Khartum zu erobern. Wer dieser weiße Pascha ist, darüber läßt sich Bestimmtes nicht behaupten, ob Stanley, den die belgische Regierung bereits aufgegeben hat, oder Emin Pascha, der frühere Dr. Eduard Schnitzer aus Oppeln oder beide zusammen? Emin Pascha hat der Wissensdrang nach Aegypten getrieben, er hat die Kämpfe im Sudan mit Gordon mitgefochten und hat als Gouverneur der damaligen ägyptischen Aequatorialprovinz Ordnung und Sicherheit der Verhältnisse geschaffen. England hat den Sudan seinem Schicksal überlassen nach dem Siege des Machdi über Gordon, Emin Pascha ist Herrscher in seinem Gouvernementsbezirk. Ob er Khartum zurückzuerobern wünscht, werden wir jetzt wohl bald erfahren.

Provinzielles.

§§ **Gollub**, 27. Juli. Ende Februar wandte sich die Tochter des hiesigen Stellmachermeisters G., welche hervorragende Talente im Malen zeigte, mit einem Bittgesuch an Kaiser Wilhelm I., ihr die Möglichkeit weiterer Ausbildung in einem Institut zu gewähren. Jetzt ist der Kreisschul-Inspektor, Herr Hoffmann, aus Schönsee angewiesen, die angehende Künstlerin zu prüfen. Die Prüfung soll gut ausgefallen sein. — Der städtische Seckel hat in diesem Jahre einen nicht unbedeutenden Ausfall zu verzeichnen. Der Drewenzbrückenzoll, welcher in den Vorjahren ungefähr 3000 Mark jährlich der Stadtkasse einbrachte, wird in diesem Jahre nur die Hälfte betragen, da die Brücke in Folge des Hochwassers längere Zeit unpassirbar war, auch sind die Getreidezufuhren aus Polen in Folge der Getreidezölle geringer geworden. — Gestern Abend hatten wir in unserer Gegend sehr starke Gewitter. In Rußland wurden in einem Dorfe, etwa $1^1/_2$ Meile von Dobrzyn entfernt, durch Blitzschlag mehrere Wirthschaften vernichtet; bis spät in die Nacht hinein war der südwestliche Himmel mit starkem Feuerschein überzogen.

⊙ **Strasburg**, 27. Juli. Auf dem unlängst hier stattgefundenen Kreistage wurde u. A. beschlossen, sich gegen die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter auszusprechen. — Der Um- bezw. Neubau des Treppenhauses am Kreishause wurde genehmigt, und der Kreisausschuß bevollmächtigt, ein Darlehn von 10 000 M. der Kreis-Sparkasse zu entnehmen, im Falle eine Ueberschreitung des Kostenanschlages erforderlich wird. — Der Pfarrer Herr Mehlhose in Löbau ist zum Superintendenten der Diözese Strasburg ernannt.

Schwetz, 26 Juli. Unsere Stadt hatte gestern Veranlassung, ein 550jähriges Jubiläum zu feiern, an das indeß wohl nur wenige gedacht haben. Am St. Jacobustage (25. Juli) 1338 nämlich erhielt die Stadt Schwetz über ihre Ausstattung mit Rechten und Grundbesitz die älteste Handveste vom Hochmeister „Diderich von Oldenburg“, in welcher „Konrad von Brunsheim, Komthur zur Schwetze“, als Zeuge namhaft gemacht wird. Die Burg Schwetz befand sich damals, soweit sie nicht bei der Eroberung von 1309 zerstört war, wahrscheinlich in der Form, in der sie Herzog Swantopolk um 1245 erbaut und der Orden den Polen abgenommen hatte. Nach der Schwierigkeit der Eroberung zu schließen, muß sie sehr fest gewesen sein. Für die Bedürfnisse des Ordenskonvents war sie aber sicher zu enge und den Anforderungen des kunstverständigen Hochmeisters Dieterich nicht entsprechend. Er faßte daher den Plan, sie in der edlen und mächtigen Gestalt neu aufzuführen, die wir selbst in den zerstörten Gliedern heute noch wiedererkennen. Unter der Leitung Konrads wurde dies Werk im Jahre 1340 begonnen. — Vor etwa 30 Jahren wurde ein Thurm auf Staatskosten in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt und vor etwa drei Jahren sind ebenfalls Reparaturen vorgenommen worden, um diese historische Ruine vor gänzlichem Verfall zu retten. Dies konnte um so leichter geschehen, als eine Menge Baumaterial in einer der unterirdischen Gänge durch Zufall entdeckt wurde. Der Thurm wird von Fremden häufig bestiegen, da er eine herrliche Aussicht auf das Weichselthal gewährt.

Rosenberg, 27. Juli. Mit der Legung des zweiten Bahngeleises von hier nach Dt. Eylau ist man bereits so weit vorgeschritten, daß die Hälfte von hier bis Sommerau in ganz kurzer Zeit hergestellt sein wird. Nach den „N. W. M.“ hofft man das ganze Geleise schon nach 6 bis 7 Wochen fertig zu haben und wird dasselbe voraussichtlich vom 1. Oktober ab fahrbar sein. Auf der Strecke Rosenberg-Eylau werden etwa 300 Arbeiter beschäftigt.

Marienburg, 27. Juli. Beim Schloßbau ist man an der Ostfront gegenwärtig mit der Herstellung einer Bauhütte beschäftigt, welche für die Steinmetzen bestimmt ist, welche zur Zeit im Karvan, ehemaligen Ordenszeughaus und nachmaligem Salzmagazin, arbeiten. Der Karvan soll nämlich ausgebaut und in denselben das Militärzeughaus verlegt werden. Das bisher zu diesen Zwecken dienende und neben der Annenkapelle belegene Gebäude wird alsdann abgebrochen und an seiner Stelle der früher dort befindlich gewesene sogenannte Pfaffenthurm wieder hergestellt werden.

O **Osterode**, 26. Juli. Um 8 Uhr Morgens tagte heute der Pestalozziverein. Kassenbestand 5107 M. Die in Königsberg erscheinende vom Pestalozziverein herausgegebene „Lehrerzeitung“ soll unterstützt werden. Der früher mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft Viktoria abgeschlossene Vertrag ist aufgehoben und ein neues ähnliches, aber unter günstigeren Bedingungen geschlossenes Uebereinkommen mit der Allgemeinen Versorgungsanstalt zu Karlsruhe getroffen worden. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Tichelmann und Klein wurden wieder und an Stelle des verstorbenen Eysenblätter als fünftes Mitglied Schypanski neu gewählt. Um $10^1/_2$ Uhr traten die Mitglieder des Provinzialvereins zusammen, welchen zunächst mitgetheilt wurde, daß die nächstjährige Versammlung in Tilsit stattfinden werde. Hierauf hielt Mittner-Schwentischken einen Vortrag über das Thema: „Ist die Aufnahme der Volkswirthschaftslehre und der Gesetzeskunde unter die Unterrichtsgegenstände zu empfehlen oder nicht?“ In der nun folgenden Pause besichtigte man die Lehr- und Lernmittel, welche in mehreren Zimmern ausgestellt waren. Nach der Pause hielt Böhm I-Königsberg einen Vortrag: „Der neuzeitliche Naturalismus auf dem Gebiete der Literatur, eine für die Erziehung der Jugend und des Volkes größtentheils recht bedenkliche Geistesrichtung.“ Damit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht.

Allenstein, 26. Juli. Nach einer in diesen Tagen hier eingetroffenen Nachricht werden zwei Bataillone nebst dem Regimentsstab von 3. Ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 aus Danzig schon am 1. April nächsten Jahres hierher verlegt. Das erste Bataillon bezieht die alsdann frei gewordenen Kasernements des Jäger-Bataillons, während das zweite bis zur Erbauung einer neuen Kaserne in der Stadt anderweitig untergebracht werden soll.

Pr. Holland, 27. Juli. Auf Anordnung des Herrn Ministers soll der Frage des Ausbaues einer Bahn minderer Ordnung von Mohrungen über Liebstadt nach Wormditt alsbald näher getreten werden. — Das dritte Geschäftsjahr der „Neuen Hirschfelder Zuckerfabrik“ schließt mit einem Reingewinn von 58,841 Mk. ab, welcher in voller Höhe zur Abschreibung auf die seiner Zeit 400,000 Mk. betragende Hypothekenforderung der Kreissparkasse gelangt. Hiermit ist die besagte Forderung bis auf 209,354 Mk. getilgt. Es läßt sich hoffen, daß in drei weiteren Jahren die ganze Forderung getilgt sein wird. — Den Einwohnern der überschwemmt gewesenen Ortschaften sind die sämmtlichen Staatssteuern und Renten bis zum ersten Oktober d. J. gestundet, einen gleichen Beschluß hat der Kreisausschuß bezüglich der Kreisabgaben gefaßt. Von den Grundbesitzern der Ortschaft Langenreihe ist nun der Antrag gestellt, die Kreisabgaben pro 1888/89 ganz zu erlassen, und der Kreisausschuß hat in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, diesen Antrag dem demnächstigen Kreistage zur Beschlußfassung zu unterbreiten und vorzuschlagen, für den Fall einer Berücksichtigung auch die übrigen von der Ueberschwemmung betroffenen Orte an der Vergünstigung theilnehmen zu lassen.“ Der Steuererlaß für alle gedachten Ortschaften würde sich im Ganzen auf etwas über 5720 Mk. beziffern.

Lyck, 26. Juli. Am Sonntag feierte die hiesige Schuhmacherinnung das Fest ihres 150jährigen Bestehens.

Königsberg, 27. Juli. Interessante Gestalten sah man gestern Morgen auf dem Ostbahnhof. Mit dem Achtuhr-Zuge kam aus Eydtkuhnen eine große Anzahl junger zum Theil sehr hübscher Mädchen aus Rußland an, um nach Amerika zu fahren und sich dort zu verheirathen. Diese Heirathsprojekte waren von den jungen Moskowiterinnen durchaus nicht etwa Luftschlösser, die sie sich in ihrer Heimath gemacht, sondern basirten auf einem festen Untergrunde. Es ist Thatsache, daß seit längerer Zeit eine Art Mädchenhandel nach Amerika von einer Reihe von Agenten betrieben wird, und diese haben namentlich in letzterer Zeit Rußland als Operationsbasis ausersehen. Da in vielen noch dünn bevölkerten Strichen Amerika's es an Frauen sehr mangelt und namentlich die Farmer es oft nicht ermöglichen können, tüchtige, muthige Mädchen kennen zu lernen, so wird die Sache nach recht amerikanischer Art geschäftsmäßig betrieben; es werden von einer Handels-Kompagnie Agenten besoldet, und diesen aufgetragen, das nöthige Material an amerikanischen Frauen zu besorgen. Daß die Agenten mit Glück arbeiten, zeigte der Auswandererzug, welcher heute hier eintraf. Jedes der Mädchen hatte bereits einen festen Kontrakt in der Tasche, nach welchem es entweder von einem bestimmten Manne geheirathet werden oder ihm im Falle der Ablehnung eine größere Summe ausgezahlt werden muß. Freilich dürfte es nicht nach jedes Mädchens Geschmack sein, so aufs Gerathewohl hin in die Arme eines unbekannten Geliebten zu eilen, aber in den Mienen der Russinnen sprach sich heute Morgen nichts weniger als Sorge und Betrübniß aus, ja sie schienen ihre Heimath mit leichtem Muthe verlassen zu haben und ergingen sich plaudernd und scherzend auf dem Perron. Bemerken wollen wir übrigens, daß diese Ehen zwischen den Russinnen und Amerikanern, man könnte sagen, auf photographischem Wege abgeschlossen werden. Die Agenten führen nämlich die Bilder ihrer Bewerber bei sich und senden dafür nach Amerika die Konterfeie der Mädchen. (K.H.Z.)

Darkehmen, 26. Juli. Der Pferdehändler Friedmann aus Insterburg hat aus dem Weederner Gestüt einen Goldfuchs-Hengst, ein Prachtexemplar der Zucht, für den Preis von 5000 M. gekauft, welcher dieser Tage auf dem Darkehmer Bahnhof nach Hamburg verladen wird, um von da nach seinem Bestimmungsort Buenos-Ayres (Südamerika) gesandt zu werden. (K. H. Z.)

Bromberg, 26. Juli. Behufs Vernichtung der Heuschrecken auf der Feldmark bei Brahnau sind an 3 Tagen im ganzen 280 Mann Soldaten durch Aufwerfung von Gräben ꝛc. thätig gewesen; außerdem haben die Gespanne haltenden Wirthe aus den umliegenden Ortschaften 40 Gespanne und die nöthigen Mannschaften — das Korn auf den Flächen mußte abgemäht und verbrannt, außerdem das Land gepflügt werden — stellen müssen. — Der Landrath v. Oertzen soll für die Ueberschwemmten des Landkreises Bromberg aus Staatsfonds 30 000 M. erhalten haben. Die Vertheilung dieser Summe soll in der Weise erfolgen, daß die betreffenden Personen nur die Aussaat in Baar entschädigt, nichts aber für die eventuelle Ernte erhalten sollen. — Am 4. und 5. August findet hier die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes des Bromberger Radfahrer-Vereins statt. Mit demselben ist gleichzeitig ein Wettfahren verbunden. Eingeladen zu dem Feste sind die Gauverbände von Stettin, Kolberg, Danzig, Königsberg ꝛc.

Lokales.

Thorn, den 28. Juli.

— [Am Sarge] des Geh. Ober-Justizrath Dr. Meyer wird „die Stadt Thorn“ einen Kranz niederlegen lassen; ebenso wird die hiesige „Liedertafel“ ihrem langjährigen und hochverdienten Dirigenten, einen Kranz widmen; dem Verstorbenen war bei seinem Fortgange von hier von den städt. Behörden das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Die Kränzeschleifen tragen folgende Inschriften: „Die

Stadt Thorn ihrem Ehrenbürger" bezw. „Ihrem verehrten Ehrenmitgliede, dem Geheimen Ober-Regierungsrath Herrn Dr. Meier. Die Thorner Liedertafel."

—[Der Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. Massenbach] hat sich heute mit dem Regierungsdampfer „Kulm" wieder nach den im Thorner Kreise gelegenen Niederungen begeben, um nochmals die dort durch das Frühjahrshochwasser entstandenen Schäden in Augenschein zu nehmen. Es scheint sonach, daß in den gestrigen Kreisausschuß-Sitzungen endgültige Beschlüsse nicht gefaßt sind, deren Herbeiführung die heutige Reise des Herrn Regierungs-Präsidenten bezweckt. Hoffentlich werden die staatlichen Unterstützungsgelder den heimgesuchten Niederungsbewohnern bald zufließen, die Mittel sind bewilligt und manch Geschädigter muß zu Grunde gehen, wenn ihm diese noch länger vorenthalten bleiben. Der größten Noth ist allerdings durch die Privatwohlthätigkeit abgeholfen. So hat das hiesige Unterstützungskomitee an die Geschädigten im Kreise 6760 M. vertheilt, außerdem sind 2000 Mk. an das Zentralkomitee abgeführt und 1580 Mk. stehen noch zur Verfügung, die sofort zur Vertheilung gelangen werden, sobald sich übersehen lassen wird, welche Schäden durch den Staat ungedeckt bleiben.

— [Routenfahrpläne.] Dem Bedürfniß, das Publikum bei der Orientirung in den Fahrplänen der verschiedenen Bahnverwaltungen, wenigstens in Betreff der wichtigeren durchgehenden Zugverbindungen, zu unterstützen. versuchen die preußischen Staats-Eisenbahndirektionen in neuester Zeit durch die Einrichtung besonderer Routenfahrpläne gerecht zu werden. In denselben sind die Fahrpläne für die wichtigsten Verkehrsrichtungen, sowohl des Staatsbahnnetzes wie der übrigen deutschen Eisenbahnen, ohne Rücksicht auf die Abgrenzung der verschiedenen Direktionsbezirke, in Gruppen zusammengefaßt. Um die Uebersichtlichkeit dieser Routenfahrpläne zu erleichtern, sind die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge nur für die Endstationen und die wichtigeren Zwischenstationen, insbesondere die Anschlußstationen angegeben. Eine Uebersichtskarte, in welcher die einzelnen Routen entsprechend ihrer Anordnung auf dem Fahrplan mit Zahlen bezeichnet sind, erleichtert das Auffinden der einzelnen Reisewege. Auf jedem der Routenfahrpläne ist überdies auf die Eintheilung und den Inhalt der übrigen drei Pläne hingewiesen.

— [Der Bauplan] für das Artusstiftgebäude, einschließlich des dem Königl. Haupt-Zoll-Amt gehörigen, anstoßenden Gebäudes ist angefertigt; danach wird das Hauptgeschoß einen sehr großen Saal mit etwa 400 Sitzplätzen und Raum für ein großes Orchester, einen kleineren Saal und drei große Nebenzimmer enthalten; die Parterreräume werden Geschäftslokale, das Zwischengeschoß alle für die Festräume erforderlichen Nebenräume enthalten. Die Anlage eines ständigen Theaters an dieser Stelle ist höheren Ortes nicht für zulässig erachtet worden.

— [Der Plan] zum Erweiterungsbau des Ziegelei-Gasthauses wird nunmehr den städt. Behörden zur Genehmigung vorgelegt werden; der Anbau, welcher einen großen Saal und Nebenräume enthalten wird, dürfte den Wünschen, welche seit Jahren mit Recht geäußert worden sind, genügen, und auch die Tilgung und Verzinsung der Bausumme erscheint durch Erhöhung der Pacht gesichert. Der Ziegelei-Park ist nicht nur eine Zierde unserer Stadt, sondern auch ein Erholungsort, wie ihn in solcher Nähe kaum irgend eine andere Stadt unserer Provinz aufzuweisen hat; wenn die Stadt zur Erhaltung und Verschönerung desselben Mittel aufwendet, so erscheint dies nach der Richtung im öffentlichen Interesse gerechtfertigt.

— [Der Schaden,] welcher in den städtischen Forstanlagen der Bäckerberge durch die Ueberschwemmung herbeigeführt ist, wird auf mehrere tausend Mark geschätzt; die Schäden, welche die Grundstücke und Ländereien der Kulmer-Vorstadt erleiden, lassen sich noch kaum übersehen, werden aber vermuthlich noch viel bedeutender sein. Das Wasser steht in der städt. Forst bereits seit 6 Wochen; daß wirksame Schritte seitens der Festungsbaubehörde geschehen sind, um dem Uebelstande abzuhelfen, ist wenigstens nicht ersichtlich. Die geschädigten Grundbesitzer werden, wenn ihren gerechten Beschwerden nicht abgeholfen wird, wie wir hören, Schritte bei der Oberbehörde, dem Königl. General-Kommando, thun.

—[Kleinkinder-Bewahranstalt auf Jakobs-Vorstadt.] Diese Anstalt, welche bereits vielen Segen geschaffen hat, war bisher in einem zwar reizend gelegenen aber sehr baufälligen Gebäude untergebracht, in dessen Besitz erst neuerdings die Stadt ganz eingetreten ist. Nunmehr wird das alte Gebäude niedergerissen und an seiner Stelle ein Neubau aufgeführt werden. Mit dem Bau wird baldigst begonnen werden, der Vorstand der Anstalt hat den Bauplan heute festgestellt.

— [Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment] hat heute seinen Marsch nach dem Schießplatze in Gruppe angetreten.

— [Einen Tanzkursus] beabsichtigt Herr P. Mikolajczak, Balletmeister aus Posen und Mitglied des Warschauer Ballets, hier zu eröffnen. Näheres in den Inseraten.

— [Ein Einbruch] hat Mittwoch Abend in der Wohnung des Herrn Siegfried Danziger stattgefunden. Die Einbrecher haben den Sekretär erbrochen und aus demselben 130 M. gestohlen. Für Wiedererlangung dieses Geldes und Ermittelung des Verbrechers setzt Herr S. D. eine Belohnung von 50 M. aus.

— [Gefunden] sind 4 Paar Messer und Gabeln im äußeren Kulmer Thor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,86 Meter. Das Wasser wächst somit langsam. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna" mit einem Kahne im Schlepptau.

Eingesandt.

„Ein Wunsch ist uns Vorstädtern durch die Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten bisher noch unerfüllt geblieben: nämlich die Besichtigung der Ueberrieselung der Weißhöfer Kloakenlager durch das vom Fort IIIa noch unausgesetzt herströmende Quellwasser, welches die Benutzung unserer Brunnen bereits unmöglich gemacht hat.

Es ist unser sehnlichster Wunsch um Abhilfe gegen diese gegenwärtige Ueberfluthung, da selbst das Bewohnen der Gebäude in der Kirchhofsstraße uns Einwohnern schon jetzt unmöglich geworden ist. Dies muß derjenige leicht einsehen, der da den Nutzen von gutem und schlechtem, von zu viel und zu wenig Wasser zu würdigen weiß, wenn selbst alle Hoffnungen auf eine Schätzungs-Kommission uns gemacht werden, die sich doch höchstens erst dann erfüllen, wenn die zuständigen höheren Behörden darüber Beschluß gefaßt haben.

Kleine Chronik.

* Münster in Westfalen, 25. Juli. Bei dem heute stattgefundenen Wettrennen hat sich ein erschütternder Unglücksfall zugetragen, indem Lieutenant Graf Franz Nesselrode, königl. Landrath des Land-Kreises Köln, so unglücklich mit seinem Pferde stürzte, daß er auf der Stelle todt war.

* Selbstmord im Gerichtssaal. Aus Bochum, den 25. d. M., wird gemeldet: Ein Kommis namens Wackers, der der Unterschlagung bezichtigt war, zog heute, als ihm von der Strafkammer das Urtheil verkündet wurde, das ihn zu einem Monat Gefängniß verurtheilte, einen Revolver und erschoß sich vor den Augen der Richter und des Publikums. Wackers hatte von seinem Prinzipal 230 M. empfangen, um damit bei der Reichsbank einen Wechsel zu bezahlen; er mußte aber verreisen und will das Geld, wie er das in solchen Fällen immer that, der Tochter seines Prinzipals zur Einlösung des Wechsels gegeben haben, was diese indeß in Abrede stellte. Das Geld hat sich nachher in einer Schublade gefunden.

* Mord- und Selbstmordversuch. In der Friedrichstraße in Berlin hat eine Wittwe einen bei ihr wohnenden Chambregarnisten, während er noch schlief, mit dem Revolver in den Kopf geschossen und dann einen zweiten Schuß auf sich selbst abgegeben, der in der Nähe des Herzens getroffen. Beide schwer verwundeten Personen sind in die chirurgische Klinik gebracht. Eifersucht soll das Motiv der That sein. Der junge Mann — Pole, der Sohn eines in der Musikwelt bekannten Professors in Warschau und selbst in Berlin mit Musikstudien beschäftigt — soll mit seiner Wirthin ein Liebesverhältniß unterhalten, dieselbe aber in letzter Zeit vernachlässigt haben.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 27. Juli 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 118 740.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 144 441.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 32 301 161 377.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1802 8015 9046 12 750 14 902 16 424 16 786 24 521 24 657 28 855 29 552 39 686 43 450 51 077 57 258 66 474 74 284 76 959 84 065 89 402 90 782 97 167 104 403 123 994 134 659 143 151 148 334 153 529 164 255 173 984 177 209 180 363 181 594 184 952 186 920.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 16 214 19 693 22 501 30 042 31 293 32 917 36 403 41 986 46 753 49 130 54 523 56 772 59 929 60 888 61 120 62 584 66 504 67 318 68 221 70 035 75 922 99 612 108 251 118 019 121 482 122 849 124 370 131 950 142 931 164 410 164 542 181 972.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3177 6959 12 730 16 355 17 786 21 299 24 060 30 909 35 556 38 880 45 121 46 444 47 601 49 065 54 417 55 558 64 508 68 336 77 806 86 958 97 829 101 788 112 426 121 420 124 429 128 469 134 036 138 359 142 595 143 243 155 239 157 131 158 243 158 420 159 347 166 353 169 139 173 703 178 489 180 998.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 23 041.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 49 635 65 089 80 570 98 601.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 12 543 13 965 22 217 22 481 24 061 26 854 27 279 33 261 34 050 35 865 44 131 49 879 64 960 67 772 72 059 78 762 82 301 85 675 87 032 102 559 107 353 109 478 117 208 117 735 132 978 135 185 138 947 140 827 144 211 151 186 164 124 165 929 168 811 170 214 173 119 186 003 189 303.

36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5496 14 973 27 126 32 181 34 374 37 464 38 086 44 954 46 559 59 641 63 623 69 173 70 399 72 349 91 191 103 907 110 459 118 141 134 703 136 232 137 607 153 750 153 840 154 637 156 751 157 104 159 276 169 645 171 182 174 377 175 320 176 036 178 173 181 571 181 658 182 379.

37 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2853 22 040 31 426 33 321 34 316 56 388 56 488 56 568 59 798 60 063 69 580 70 171 74 643 79 336 84 751 92 854 95 667 103 548 111 359 111 443 118 130 118 184 120 286 125 381 125 785 134 666 143 888 145 117 148 515 148 813 156 259 162 402 162 427 165 497 168 770 181 889 188 341.

Submissions-Termine.

Königl. Kommando des I. Bat. Inf.-Regts. Nr. 21 hier. Verkauf von 280 Meter gebrauchte Packleinwand Baderstraße Nr. 59/60 am 30. d. Mts., Vorm. $11^1/_2$ Uhr.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Verkauf von 6 alten Lokomotiven mit Tendern, einem alten Tender, einer alten Lokomotive im zerlegten Zustande und den in den Werkstätten angesammelten alten Materialien und Metallabgängen wie Gußeisen, Schweißeisen, Schweißeisenblech, Drehspäne, Schienen, Flußstahl, Radreifen, Räder, Metallspähne, Zink, Messing, Neusilber, Gummi, Leder, Velourteppich, Plüsch u. a. m. Angebote bis 16. August 1888, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 28. Juli sind eingegangen: Gerson Minsk von Lipstein und Rogowy-Pinsk, an J. Wegener-Schulitz 3 Traften, 31 010 einfache Kiefern-Schwellen, 810 Kiefern-Mauerlatten und 22 Timber, 4 Kiefern-Sleeper; W. Rode von L. Wolff-Wloclawek, an Versender Berlin 1 Zille, 510 gesägtes Kiefern-Kantholz; W. Babendererve von L. Wolff-Wloclawek, an Versender Berlin 1 Zille, 553 gesägtes Kiefern-Kantholz.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Juli.

Weizen. Inländische Waare schwache Frage bei wenig veränderten Preisen. Für Transitweizen Stimmung matter, Preise eher zu Gunsten der Käufer. Bezahlt inländischer bunt 126 Pfd. 158 Mk., 130 Pfd. und 131/2 Pfd. 163 M., weiß 130 Pfd. 168 Mk., 132/3 Pfd. 170 Mk, polnischer Transit hellbunt 129/30 Pfd. 133 Mk., russischer Transit Ghirka 125/6 Pfd. 116 Mk., 126/7 Pfd. 117 Mk.

Roggen. Inländischer feste Tendenz, Transit matter. Bezahlt inländischer 121 Pfd. und 122/3 Pfd. 115 M., ab Speicher 122/3 Pfd. 114 M., polnischer Transit 119 Pfd. 69 M., russischer Transit 114, 116 und 119 Pfd. 68 Mk.

Rübsen loko fest, per Tonne von 1000 Kgr. Winter- 195—208 Mk., transit 180 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 2,90 M.

Rohzucker still, Basis 88° Rendem. inkl. Sack ab Lager transit 13,80 Mk. nom. per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Juli 1888.

Wetter: warm.

Weizen bei sehr kleinem Angebot gut behauptet, 124/5 Pfd. bunt 153 M., 127 Pfd. hell 157 M., 131 Pfd. fein 159 Mark.

Roggen unverändert, 117/8 Pfd. 106 M., 121 Pfd. 109 M.

Gerste Futterw. 94—100 Mk.

Erbsen Futterwaare 103—107 M., Mittelwaare 112—117 M.

Hafer, 107—114 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Juli.

Fonds: fest.			27. Juli
Russische Banknoten	. . . .	189,50	188,25
Warschau 8 Tage	. . . . .	189,20	188,25
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,25	107,25
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	58,10	57,90
do. Liquid. Pfandbriefe	.	52,10	51,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		101,60	101,50
Credit-Aktien	. . .	159,00	158,25
Oesterr. Banknoten	. . . . .	164,15	163,95
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	213,90	213,00
Weizen: gelb	Juli-August	163,50	162,20
	September-Oktober	165,20	164,20
	Loco in New-York	92 c.	91 c
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Juli-August	128,70	128,00
	September-Oktober	130,70	130,00
	October-November	132,70	131,70
Rüböl:	Juli-August	47,40	47,00
	September-Oktober	47,20	46,80
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt.
	do. mit 50 M. Steuer	51,90	51,90
	do. mit 70 M. do.	32,90	32,50
	Juli-August 70	32,20	32,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.)

Matt.

Loco cont. 50er	53,50 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„ 32,00	„	—,—	„
Juli	53,00 Bf.,	—,—	„	—,—	„
„	33,00	„ —,—	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
27.	2 hp.	759.6	+23.5	NW	2	7	
	9 hp.	758.3	+17.3			4	
28.	7 ha.	756.10	+18.9	N	1	5	

Wasserstand am 28. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,86 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Stockholm, 28. Juli. Der Kaiser verließ heute Morgens sechs Uhr den Hafen, nachdem sich gestern Abend zehn Uhr der König und der Kronprinz an Bord des „Hohenzollern" herzlichst verabschiedet. Als die hohen Herrschaften den „Hohenzollern" verließen, wurde auf der gegenüberliegenden Marinewerft ein prachtvolles Feuerwerk abgelassen, worauf auf dem „Hohenzollern" ebenfalls ein Brillantfeuer abgebrannt wurde. Tausende Zuschauer jubelten dem Kaiser, dem König und dem Kronprinzen zu.

Kopenhagen, 28. Juli. Der deutsche Kaiser wird Montag voraussichtlich Vormittags elf Uhr hier eintreffen, und Sich Abends wieder an Bord des „Hohenzollern" begeben. Das deutsche Geschwader segelt Dienstag früh drei Uhr weiter.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchweih

der **ev.-luth. Kirche in Mocker am 9. Sonntag (29. Juli) p. Trin.,** Vormittags 10 Uhr.

Einweihungsrede P. Gaedke,

Festpredigt P. Zöller aus Breslau.

Nachm. 4 Uhr Professor P. Frohwein.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.